

ihrer Freigebigkeit die Reiskosten mit Gewißheit erwarten konnte. Seine Erwartung täuschte ihn auch nicht. Er hielt sich nur kurze Zeit in England, meistens in Cambridge und Lambeth, auf und gewann in dem edlen und freigebigen Erzbischofe William Wareham von Canterbury einen neuen Freund und Schöner. Endlich im Jahre 1506 reiste er nach Italien und ließ sich in Turin zum Doctor der Theologie graduiren. Dann besuchte er mehrere Städte Italiens, lebte überall im freundschaftlichsten Umgange mit den berühmtesten Gelehrten und benutzte Bibliotheken und Handschriften zu seinen Arbeiten. Zu Bologna war sein Leben in großer Gefahr. Da er nämlich als regulirter Chorherr sein Ordenszeichen, ein weißes leinernes Band (Sarcocium), über seinem geistlichen Kleide trug, und der Magistrat von Bologna bei der damals herrschenden Pest ein ähnliches Zeichen den Aerzten und Wärtern der Pestkranken zu tragen befohlen hatte, so wurde auch Erasmus für einen Pestdoctor gehalten, und da er den Begegnenden nicht ausweichen wollte, wäre es um ihn geschehen gewesen, wenn man ihn nicht in ein Haus gerettet und der empörrten Menge das Mißverständniß erklärt hätte. Von nun an trug er die gewöhnliche Kleidung der Weltpriester. In Venedig unterstützte er den gelehrten Buchdrucker Aldus Manutius bei dessen berühmter Ausgabe lateinischer Classiker und besorgte die Herausgabe seiner großen Alogien-Sammlung (Venedig 1508). In Padua übernahm er die Leitung und den höhern Unterricht Alexanders, eines natürlichen Sohnes Jacobs IV., Königs von Schottland, der kaum 20 Jahre alt zum Erzbischof von St. Andrews ernannt worden war und in Padua studirte. Zu Rom endlich, wohin ihm sein Ruhm schon vorangegangen war, wurde er von den Männern des höchsten Ranges mit allen Ehren empfangen, und die gelehrten Cardinäle Johannes de' Medici (halb darauf Papsst Leo X.) und Dominik Grimani bemühten sich eifrig, ihn zum beständigen Aufenthalte in Rom zu bewegen, ja Papsst Julius II. selbst trug ihm die Stelle eines Vnidentarius, die Stufe zur Cardinalswürde, an. Da aber inzwischen Heinrich VIII. den englischen Thron bestiegen hatte, folgte Erasmus der dringenden Einladung seiner Freunde nach England. Er wurde vom König und der Königin auf's Freundlichste empfangen; die Universitäten von Oxford und Cambridge überreichten ihm das Doctordiplom; Bischof Fisher, Kanzler der Universität von Cambridge, verschaffte ihm zu gleicher Zeit die Professur der griechischen Sprache und der Theologie an dieser Hochschule. Erasmus hielt nun öffentliche Vorlesungen, wirkte aber noch mehr als Schriftsteller, indem seine Schriften auf das wissenschaftliche Leben in England den größten Einfluß gewannen. Auch um den Jugendunterricht machte er sich verdient, da er für das von seinem Freunde Colet im J. 1509 gegründete Gymnasium von St. Paul in London mehrere Schulbücher, besonders aber 1512 sein

werthvolles Werk *De copia verborum et rerum*, sowie *De ratione studii* et instituendi *pueros commentarii* schrieb. Da sein Gehalt als Professor nicht bedeutend war, so trug ihm Erzbischof Wareham die Pfarrei Abington bei Canterbury an; er schlug sie anfänglich aus, nahm sie dann auf das Zureden des Erzbischofs an, gab sie aber nach einem Jahre wieder auf. Während seiner Reise aus Italien nach England hatte er den Plan zu seinem bekanntesten Werke *Επιώμιον Μωϋσαι* seu *laus stultitias* entworfen und dasselbe fragmentarisch bearbeitet; in England angekommen, ordnete er in sieben Tagen die Fragmente und bedicirte das Werk seinem Freunde Thomas Morus. Er geißelt darin die Gebrechen jedes Standes mit der bittersten Satire und äußert sich über die Eitelkeit und das Sittenverderbniß seiner Zeit in einer Weise, wie es bis dahin noch niemand gewagt hatte. Dieses Werk war eigentlich nicht für den Druck bestimmt, sondern sollte nur zur Erheiterung des damals kranken Morus dienen; da aber einige Freunde desselben sich eine fehlerhafte Abschrift zu verschaffen wußten und dieselbe in Paris drucken ließen, so sah auch Erasmus sich zur Herausgabe veranlaßt. Diese merkwürdige Schrift, welche in wenigen Monaten sieben Auflagen erlebte, wurde von Vielen mit großem Beifall aufgenommen und erfreute sich auch des Lobes Leo's X.; doch fand sie auch bitterm Tadel, namentlich seitdem Gerhard Lissius sie 1515 mit einem von Erasmus inspirirten Commentare versehen hatte, in welchem die scholastische Wissenschaft, die religiösen Orden, der päpstliche Stuhl u. s. w. in boshafter Weise angegriffen wurden. Die Römern Theologen erklärten 1515 das Buch als der Feder eines Gelehrten unwürdig, und die Sorbome censurirte es sechs Jahre nach Erasmus' Tod als eine boshafte Lästerschrift. Erasmus erkannte selbst, daß er zu weit gegangen sei, und bereute die Bekanntmachung der Schrift (*Epist. apolog. ad M. Dorpium*, *Theologum Lovaniensem*, *Opp. IX*, 1).

In England genoß Erasmus Ehre und Achtung im reichsten Maße, es fehlte ihm nicht an Einnahmen und reichen Geschenken; bejungeachtet wurde ihm der längere Aufenthalt daselbst unbequem, und er nahm mit Freunden den Ruf nach Flandern an, als ihn um das Jahr 1516 der Kanzler Silvagius an den Hof nach Brüssel zu dem jungen Könige von Spanien, Karl von Oesterreich, berief, der darauf bebacht war, gelehrte Männer an seinem Hofe zu versammeln. König Karl, bald darauf als Karl V. römischer Kaiser, ernannte Erasmus zum königlichen Rath mit einem Gehalte von 400 fl., ohne Verpflichtung zu einer bestimmten Dienstleistung und mit der völligen Freiheit, seinen Wohnsitz zu wählen und dahin zu reisen, wo es ihm für seine gelehrten Arbeiten am passendsten schiene. Als Staatsmann und königlicher Rath war Erasmus freilich unthätig, doch erzeigte er diese Unthätigkeit durch seine Regsamkeit als Gelehrter und durch die